

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 23

Illustration: Früh übt sich...
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfw. Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.90




mir schmeckt
keine andere
nur die **Toscanelli**
hat diese Würze

Hubois 1785 Eine gute Uhr
aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger Uhren-Bijouterie
Zürich 1, Talacker 41 Bestecke
Uhrmachermeister Alle Reparaturen
Telephone (051) 2351 53 Auswahldienst

Mit **Kobler** täglich eine
SONNTAGS-RASUR!

Hotel Bären
Langenhal
eine Freude Gast zu sein!

Gesund werden, gesund bleiben
durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten
KURHAUS Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND



Organ Ratschläge über die zu mir passende Form. Vor zahlreicher Kundschaft. Nach längerer Beratung zog ich mich in die Anprobe-Kabine zurück und verließ kurz darauf «dulli gschtellt» den Laden. Zum Glück bedeckte mein Mantel die neue Ueppigkeit, denn schon nach zehn Minuten kam die Geschichte ins Wanken. Mit einem seltsamen Auswuchs mitten auf dem Bauch und einseitig geschwelter Brust kam ich nach Hause. Meine vierjährige Tochter sprang mir entgegen, hängte sich an meinen Hals und begrüßte mich stürmisch. Doch mitten in den Liebkosungen stützte sie und betrachtete aufmerksam meine dulli gschtellte Seite. «Was hast du da?» Sie hämmerte mit ihren kleinen Fäustchen drauf los. «Ah, nichts Liebling, komm wir decken den Tisch.» Nichts ist so aussichtslos, als ein vierjähriges Kind von einer interessierten Frage ablenken zu wollen. «Bitte, bitte, zeig mir, was du da hast!» Sie wich nicht von meiner Seite. Wie immer beugte ich mich ihrem Befehl. Ich brachte den Schaumgummiwuchs wieder in die richtige Lage und schlüpfte in eine frische Blouse. Das alles tat ich betont unbefangen und plauderte dabei von tausend Dingen, um die Aufmerksamkeit der Tochter anderem zuzuwenden. Die Kleine nahm alles mit einem einzigen Blick auf, sagte sachlich «aha» und trottete davon. Beim Mittagessen saß ich erwartungsvoll meinem Gatten gegenüber. Ob er wohl bemerkt, was für eine dulli gschtellte Frau er hat? Er schlürfte schweigend seine Suppe. Erst gegen Ende der Mahlzeit, als er mit Behagen den dritten Teller Spaghetti verzehrt hatte, blieb sein Blick auf mir haften. Er runzelte besorgt die Stirne und kaute nachdenklich an einem Apfel. Ich wurde leicht gereizt. «Fein», begann ich angriffslustig, «daß es wärmer geworden ist und man wieder Blousen tragen kann.» Ich erhob mich selbstbewußt. «Ja schon», meinte er, «aber du brauchst eine neue.» «Warum, die ist doch hübsch!» «Zu eng. Du hast zugenommen.» Ich wollte ihm gerade mitteilen, daß er ein Trottel sei, aber ich kam nicht dazu, weil es klingelte. Freunde kamen zum

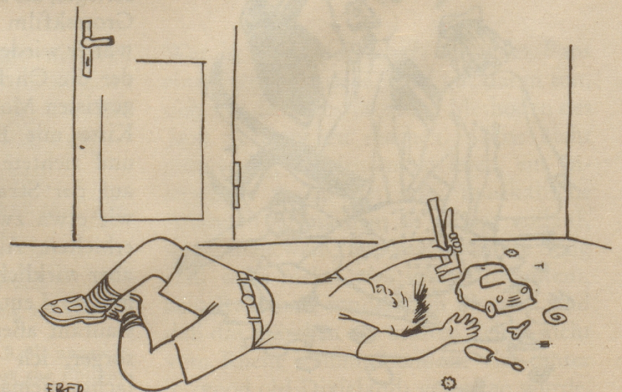
DIE FRAU

Kaffee. «Geh ihnen aufmachen», murmelte ich, und stürzte ins Schlafzimmer. Wütend entledigte ich mich meines dulli Gschells und schleuderte alles in eine Ecke. Dann setzte ich mich in meiner alten Form zu unsern Freunden und langsam legte sich mein Grimm. Da geschah das Entsetzliche. Plötzlich erschien meine Tochter im Zimmer. In den Händen – nun, Sie werden erraten haben was! ... «Mama, du hast deine Dinger vergessen!» Sie legte sie sorgfältig nebeneinander auf den Tisch und verschwand wieder. Ich will nicht schildern, wie mein Gatte quietschte vor Vergnügen. Ich will nicht beschreiben, wie schnell sich unsere Bekannten verabschiedeten. Tatsache ist, daß dies mein erster und letzter Versuch war, ein dulli gschtelltes Madl zu sein und daß meine «Dinger» jetzt in der Spielzeugtruhe meiner Tochter herumfahren, die sie dazu verwendet, feine runde Kuchen aus Sand damit zu backen.

Mariandl

Die schwierigen Kunden

In letzter Zeit ist es bei den englischen Schulkindern große Mode geworden, sich tätowieren zu lassen. Buben verlangen Tigerköpfe, Anker und Adler, die Mädchen dagegen Bilder von Filmstars. Die Eltern der also bebilderten Kinder aber, zusammen mit denen der bisher noch ungebildeten, haben sich nun energisch gegen diese Mode zur Wehr gesetzt, und verlangen von den Tätowierungsspezialisten, daß sie die Kinder wegschicken sollten, die ohne ausdrückliche, elterliche Erlaubnis erscheinen. Wer nun glaubt, daß hier entgegengesetzte Interessen aufeinanderstießen, irrt sich. Die Spezialisten sagten, sie seien gottentfroh, wenn sie diese jugendlichen Kunden nie mehr zu sehen bekämen. Meist hätten sie ja doch nicht genug Geld, und wenn man dann verweigere, sie zu bedienen, brüllten sie,



Früh übt sich ---